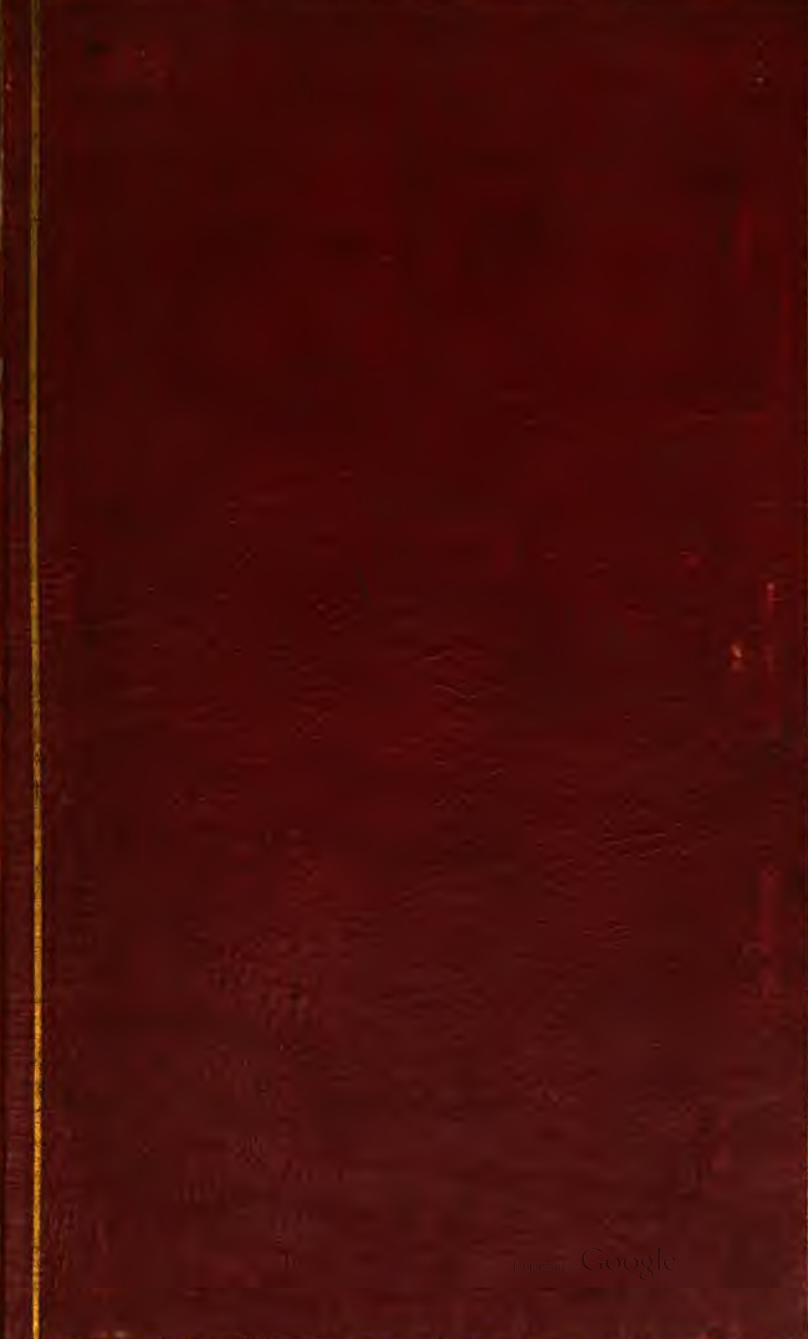
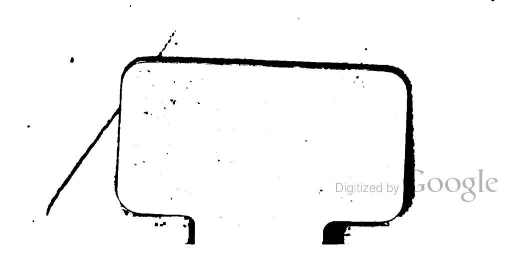



TAYLOR INSTITUTION
DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA



Scherz und Ernst,

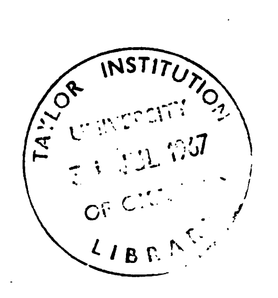
ein Spiel in Versen

von

Joseph Ludwig Stoll.



Berlin.
Bei Johann Friedrich Unger.
1804.



Personen:

Cephise.

Cleant.

Der Schauplatz: Cephisens Landsitz unweit Wien.

Das Äußere der Personen:

Cephise. Weißer eleganter Anzug, kurze Ärmel, die Haare à la Titus.

Ehrenpreis. Große grüne Schürze, die rückwärts zusammen fällt, schwarzes Halstuch mit Spitzen, schwarze Klapphandschuh, große Spitzenärmel, altmodische Haube, woran eine Haartour geheftet ist, die ein hohes Toupet bildet, (die Haube wird unter dem Kinn gebunden,) grüne Brille.

Eine sechzigjährige Gestalt.

Cleant. Einfache geschmackvolle Kleidung.

Fluchs. Alonge- oder Zopfperücke, dunkelrother Überrock mit Goldknöpfen, woran die Halskrause und Manschetten genäht sind. Bey seinem Eintritt eine Reitpeitsche in der Hand.

Ein Mann von funfzig Jahren.

Zierliches Gartenzimmer mit einer Glasthüre.

Erster Auftritt.

Cephise, (allein)
(Sie tritt mit einem offenen Briefe auf.)

Vortrefflich, Onkelchen! Die Neuigkeit
ist eigen!
Der Brief — laß nochmal sehn — kann
vielen Spaß erzeugen.

»Venedig.

Liebe Nichte!
Nach meiner Berechnung bist Du schon
auf Deinem Landgut eingetroffen, wo
Du meinen Sohn erwartest, um Dich

mit ihm zu verbinden. Dem zufolge reiset er auch in einigen Stunden von hier ab; und ich eile Dich mit einem Geniestreich, ganz seiner würdig, im voraus bekannt zu machen. Du weißt, wie viel Eleant durch seine Bücherweisheit für das Leben gewonnen zu haben glaubt.«

So kenn' ich ihn.

»Mit einem Wort, unser Philosoph und Menschenkenner hält für nöthig, eine heimliche Prüfung über Deinen Geschmack, Deine Denkungsart, und den wahren Zustand Deines Herzens mit Dir vorzunehmen, um sich zu überzeugen, daß seit den drey Jahren seiner Abwesenheit, so lang Du Wittwe bist, keine Veränderung in Dir vorgegangen, und Du noch ganz dasselbe vortreffliche Wesen bist, das ihm Liebe einflößte.«

Und diesen Zweifler liebest du, Cephise? Armes Weib!

»In der Meinung, er habe sich seitdem stark verändert, wird er sich verkleidet für seinen alten Haushofmeister Fluchs bey Dir ausgeben.«

O! Erzschelm! — immer zu:

»Diese Rolle wählte er, nach allem, was er von einer gewissen Ehrenpreis erzählen hörte, die Du nach dem Tode Deines Gatten zu Dir genommen hast, die äußerst redselig und mit ihrer Brille komisch genug seyn soll. Du kannst Dir denken, daß er sich keinen geringen Vortheil von der Schwatzhaftigkeit dieser Alten verspricht. Welch ein Stoff für Deine Laune! Mache Dich immer ein wenig lustig hierüber, aber ohne einen Fehler, der bey Cleanten auch von der Heftig-

keit seiner Liebe herrühren kann, zu hart zu bestrafen.«

Ach! welche schwere Schuld läßt uns der Himmel büßen,
Daß wir auch einen Mann, trotz allem! lieben müssen?
Das also ist dein Plan. Du bist mir auf der Spur.
Willst prüfen mich. Nun gut! Versuch' es einmal nur,
Mein weises Vetterchen! Des Philosophen Blicke,
Seit wann durchschauen sie denn eines Weibes Tücke?
Und stünde dir auch bey die ganze Facultät,
Ein Weib zu prüfen kommt ihr Herren viel zu spät.
Die Weisheit, die nicht traut, verzeihen wir euch selten.
Wie fang ichs an? wie soll, wie kann ichs ihm vergelten?

Wie wärs? .. Allein mich deucht, ich wag'
dabey zu viel.
Er meint, man kennt ihn nicht — das macht
mir leichtes Spiel.
Wär' er auch schwach genug mich unge-
treu zu glauben,
Dieß Herz, das ihm nur schlägt, könnt' ihm
ein Andrer rauben?..
Ja, das mag wirksam seyn! den Argwohn
angefacht,
Die Eifersucht entflammt, dann Weisheit —
gute Nacht!
Auch er ... man kommt .. er ists!

Zweyter Auftritt.

Cephise. Cleant (als Fuchs verkleidet).

Cephise.

Wen sucht ihr?

Cleant (naht sich schüchtern).

Sie vergeben,

Ich diene Herrn Cleant —

Cephise (stellt sich überrascht).

Und kommt hier an?

Cleant.

So eben.

Cephise.

Mit eurem Herrn?

Cleant.

Das nicht. Ich hab' die Ehr' allein
Bey Ihnen, dem geliebten Gegenstand zu seyn.
Sie wissen wohl, man sagt: die Liebe leiht uns Flügel;
Drum warf der Postillion vielleicht uns von dem Hügel,
Daß unser Wagen brach . . .

Cephise (ohne Theilnahme).

Er brach?

Cleant.

Ich sagte brach?

Mein Gott! ward ganz zerschellt von diesem heft'gen Schlag.
Am Weg' von Ebenfurt hat, gegen all Verhoffen,
Dieß klägliche Geschick den armen Herrn getroffen;
Doch gar nicht weit davon, wo ihm der Wagen brach,
Nahm ihn ein Freund, zum Glück! gefällig unter Dach.

Cephise (bey Seite).

Ey sieh! wie fein erdacht mit allen Nebenzügen,
Nicht Weiber, seh' ich, bloß, auch Weise können lügen.

Cleant (bey Seite).

Mein Unglück rührt sie nicht, ich les' ihrs im Gesicht.

Cephise (kalt).

So seh' ich ihn wohl noch vor ein'gen Tagen nicht.
Und wie befind't er sich?

Cleant (stockend)

Erschrocken.

Cephise.

Ich mags glauben

Ein Schlag wie dieser mußt' ihm die Besinnung rauben!

Cleant.

Ja wohl! ich schwörs.

Cephise (fast albern).

Doch sonst ist ihm nichts arrivirt?

Cleant (etwas spöttisch).

O! nein. So viel ich weiß ist er nur leicht blessirt.

Cephise.

Mein Gott! ich schick' sogleich . . .

Cleant.

Die Müh' ist zu ersparen.

Cephise (mit Absicht).

Wie stehts um seinen Kopf? ist dem nichts widerfahren?

Cleant.

Nein, nicht das mindeste! ich steh' dafür.

Cephise.

So geht,

Und mahlt ihm meine Angst, wie ihr sie selber seht.

Sagt, daß ich trostlos sey, und die Minuten zähle . .

Ihr nennt euch?

Cleant.

Fuchs.

Cephise (lächelnd).

Thut flugs so wie ich euch befehle.

Verdienet meine Gunst. Ihr scheint von gutem Schlag.

Cleant (bey Seite).

Es ist mir herzlich leid — daß ich den Hals nicht brach.

Ihm ihr bekümmert Herz durch diese Post zu schildern,

Das würde Balsam seyn, und seine Lage mildern.

Doch seiner wart' ich hier, und darf nicht weiter ziehn.

Cephise (stellt sich betreten).

Ihr wartet seiner?

Cleant.

Ja.

Cephise.

Je nun, erwartet ihn.

Doch kommt er, fürcht' ich . . .

Cleant (mit Verdacht).

Was?

Cephise.

Er hat dann Langeweile.

Ein dringendes Geschäft . . ein Fest zu dem ich eile,

Das ziemlich viel verspricht, in eines Nachbars Haus,

Schließt mich und mein Gesind' auf ein'ge Tage aus.

Doch warum steh' ich an, es kann ihn nicht verdrießen;

Er wird die Nachbarschaft so gut wie ich begrüßen.

Cleant (mit merkbarem Ärger).

Im Gegentheil, er muß es herzlich gerne sehn,
Daß so in Harmonie die Nachbarsleute stehn.

Cephise.

Euch wird man irgendwo im Haus ein Plätzchen räumen.

Cleant.

Für uns ist bald eins gut.

Cephise.

Ich darf nicht länger säumen.
Da ist die Ehrenpreis; macht alles mit ihr aus;
Sie bleibt allein zurück, sie hütet mir das Haus.
Ich geh' und schick' sie euch. —

(nachlässig ab).



Dritter Auftritt.

Eleant (allein).

Ists möglich was ich sehe!
Sie lockt ein schnödes Fest am Tage unsrer Ehe!
Sie hört, der Bräutigam ist schon so gut als da;
Doch das hält sie nicht ab: ein Nachbar wartet ja!
Noch sind wir nicht getraut — Madam, das kommt beyzeiten.
Den frostigen Empfang, kann ich ihn anders deuten?
Um ein armselig Fest, was that nicht schon ein Weib!
Sie opfert — wenns nur glänzt! — sich selbst dem Zeitvertreib.
Nie hat in diesem Ton ein fühlend Herz gesprochen.
Ich hätt' sie kaum gerührt, wenn ich ein Bein gebrochen!

Man sagt, empfänglich sey für Lieb' ein Weiberherz.
Sie lieben, ja, doch was? Musik und Tanz und Scherz.
Klein spielen sie vergnügt mit Puppen und Geräthen,
Und größer muß der Mann des Spielwerks Stell' vertreten.
Zu einer Puppe doch, Madam, bin ich zu gut!
Nur aufgemerkt, Cleant, und sey auf deiner Huth;
Sondirt und spionirt, verschmitzt und schlau verfahren!
Die Alte kommt, Geduld — die wird nicht Worte sparen;
Der fühl' ich auf den Zahn. Als Fluchs entdeckt man mir,
Was ohne List Cleant vielleicht zu spät erführ.

Vierter Auftritt.

Cleant, Cephise (als Ehrenpreis verkleidet).

Cephise (sehr eilig).

Ah, ah! da ist er ja. Die Herrschaft heißt
mich kommen;
Ich habe Dero Gast als Meinen ange-
nommen.
Kein Auftrag war mir je so süß! so schmei-
chelhaft!
Als dieser, der mir heut Gelegenheit ver-
schafft,
Den werthgeschätzten Herrn — im Nahmen
meiner Frauen,
Die meiner Sorgfalt ihn allein hier an-
vertrauen —
Mit allem was er wünscht, so gut es kann
geschehn
In unsrer Einsamkeit, willfährig zu ver-
sehn.

Cleant

Cleant (bey Seite).

Das schnattert! daß dich der! . . . Wie
rührt mich ihre Güte,
Verehrungswürdige Madam —

Cephise.

Ach, Gott behüthe!
Das kommt mir noch nicht zu. Wie er
mich schamroth macht!
Wahr ists, man hat schon oft ganz ernst-
lich dran gedacht.
Auch wär' es schon geschehn; doch will
das Gute reifen.
Nach allem, was da kommt, kann unsereins
nicht greifen.
Es stand wohl nur bey mir; man war schon
drauf und dran;
Allein die Wahl ist schwer, denn: Mann
bleibt immer Mann!
Doch Liebe ficht uns an auch in gewissen
Jahren,
Und Unschuld widersteht nicht immer den
Gefahren;

Sie bricht entzwey wie Glas. Es war
bloß Eigensinn,
Mein Herz ist wohl nicht schuld, daß ich
noch ledig bin.

Cleant.

Scharmant!

Cephise.

Mein Gott! wie schlecht heißt das
sein Amt verwalten!
Ey ey, was bin ich für ein Kind!

Cleant (bey Seite).

Eins von den Alten.

Cephise.

Da steh' ich, schwatze fort, und denke nicht
daran
Wie ich sein Herz erquicken und erfrischen
kann?

Cleant.

Wer solche Reitze sieht, ist zu genüge...

Cephise (hält ihm schnell den Mund zu).

Stille!
Er ist gar zu galant.

(trippelt fort)

Fünfter Auftritt.

Cleant allein, bald darauf Cephise.

Cleant.

Verwünscht sey die Sybille!
Nur ruhig, Meister Fluchs! Cleant bist du nicht mehr.
Sie liebt noch Schmeicheley — nun wohl ...

Cephise.

(Kommt zurück mit einem Fläschchen Wein und Zwieback; rückt einen kleinen Tisch vor).

Setz' er sich her.

Cleant.

O Sorgfalt! welche Müh'!

Cephise.

An Müh' ist nicht zu denken.
Ist mir das Glück vergönnt ihm selber einzuschenken?
Ich führ' die Wirthschaft hier, drum glaub' er auf mein Wort,
Ich setz' ihm auch nichts vor als von der besten Sort'.

Cleant (drückt ihr die Hand).

O Ehrenpreis! Vortrefflich Herz!

Cephise.

Was muß ich sehen?
Gerechter Himmel! welch ein Blick!

Cleant (stutzt).

Was ist geschehen?

Cephise.

O glückliche Entdeckung!

Cleant (betreten).

Wie?

Cephise.

Er ists.

Cleant.

Wer?

Cephise.

Er.

Cleant.

Doch wer ist dieser Er?

Cephise.

Ach, ein Verräther, der
Mir einstens Liebe schwur, und den ich leider! liebte.
Wie Er blickt' er mich an.

Cleant (ruhig, indem er trinkt).

Ich wünschte der Geliebte
Zu seyn, doch halten Sie mich bloß, mein schönes Kind,
Für den, den Sie geliebt, und der es nicht verdient?

Cephise.

Ein Gläslein, Herz!

Cleant.

Wir kratzten uns nicht aus die Augen.
Aufrichtig! sollten wir nicht für einander taugen?

Cephise (geziert).

Ach!

Cleant.

Thun Sie wie Cephis', ich mach' es wie Cleant;
Die beyden knüpft nun bald der Ehe glücklich Band.

Cephise.

Gott gebe, daß dies Band auch beyde glücklich mache!
Doch, Herz! ist das gewiß? Was denkt Er von der Sache?

Cleant.

Wie? kommt man nicht mit Sack und Pack? . . .

Cephise (bedenklich)

Wahr ists; allein . . .

Cleant.

Was denn?

Cephise.

Nicht alles ist so wie es sollte seyn.
Man sieht so mancherley, und wünscht es nicht zu sehen,
Und was man nicht verhofft, ist schon gar oft geschehen.

Cleant.

Was meynen Sie damit?

Cephise.

Der Menschen Wankelmuth...
Kennt er denn seinen Herrn genau? He?

Cleant.

Ziemlich gut.

Cephise.

Man sagt, die Eifersucht soll ihn gewaltig plagen.
Auch soll er ihr nicht weiter traun, ließ ich mir sagen?

Cleant (stockend).

Manchmal.

Cephise.

Und kürzlich hört' ich, will der Narr! sogar
Für einen Menschenkenner gelten. Ist das wahr?

Cleant (erzwungen lächelnd).

Die Schwachheit hat er auch.

Cephise (ernst)

Ey, ey, um desto schlimmer!

Cleant (erschrocken).

Wie so?

Cephise.

Das weiß die Frau, und deshalb fürcht ich immer,
Sie richtet sich darnach.

Cleant.

Gewiß? ist sie so fein?

Cephise.

Ein eifersüchtger Mann ist ja die größte Pein
Für eine muntre Frau in ihren Blüthenjahren.
Doch wird sich jede wohl vor Sklaverey bewahren.

Cleant.

Fürwahr, es schien mir selbst, als ob Cleant nicht mehr
Besäß' ihr ganzes Herz, wie sonst ihr Alles wär'.
Die Art, mit der man mich empfing . . .

Cephise.

Ich darf nichts sagen.

Cleant.

Sich schnell entfernt', und wie... (halb laut).
Ha! der verdammte Wagen!

(Sie verlassen den Tisch).

Cephise (Cleanten folgend).

St. sachte! Nehm' Er sich in Acht, denn glaub' Er mir,
Man hört ein jedes Wort, ist man auch gleich nicht hier.

Cleant (sich umsehend).

Wie das?

Cephise.

Er ist uns, Herz! nicht wenig hier im Wege.

Cleant (außer Fassung).

So, so!

Cephise (plauderhaft).

Um Andrer Thun mich nicht zu küm mern pflege,

Doch will ich, wenn ich Ihn, Herr Fluchs,
verschwiegen weiß —
Um seinetwillen . . .

Cleant (schnell).

Reden Sie nur Ehrenpreis.

Cephise.

Ob Er ein Tröpflein noch zur Stärkung
trinken würde?

Cleant.

Nein, ich hab' nicht mehr Durst; (bey Seite).
ich dürste vor Begierde...
Dieß Fest? . . .

Cephise (geheimnißvoll).

Erdichtet bloß.

Cleant.

Um mich hier los zu seyn,
Ich wette.

Cephise (wie vorhin).

Man erwartet heimlich und allein —
Heut Abend — wenn es dunkel ist — hier,
nah am Garten . .

Cleant.

Am Garten — was?

Cephise.

Ey nun, worauf die Weiber warten.

Cleant (bey Seite).

O Himmel! — Reden Sie, wer ists? wie sieht er aus?

Cephise.

Verkleidet und allein kommt er zu ihr ins Haus.

Cleant.

Verkleidet!

Cephise.

Ja, nur still! der Anschlag ist im Werke.
Man glaubt, es braucht nicht viel, damit Herr Fluchs nichts merke,
Man führt den guten Mann auch spielend hinters Licht.

Cleant.

Ha! Falsche!

Cephise.

Hm?

Cleant (in Verwirrung).

Nichts, nichts.

Cephise.

Wie blaß wird sein Gesicht!

Bekommt der Wein ihm nicht?

Cleant (sucht einen Vorwand sich zu entfernen).

Nein, nein; doch schien mirs eben . .

Er ists — Cleant!

Cephise.

Sein Herr?

Cleant.

Ich laufe; Sie vergeben.

(eilt fort).

Sechster Auftritt.

Cephise (allein).

Lauf, Vetterchen! lauf zu! Dich treibt dein Ärger weit,
Und weiter als du denkst. Seyd ihr denn auch gescheut,
Ihr, die sich Philosophen, Menschenkenner nennen,
Und blind in unser Netz, selbst in das Eigne rennen!
Mich lehren, seine Braut — O Männerwitz! — wie man
Den Eifersüchtigen zum Besten haben kann.
Was dieß Talent betrifft, das ist von selbst uns eigen,
Ihr braucht es uns wohl nicht gefällig erst zu zeigen.

Kennt er mich besser jetzt? und ist sein
Zweck erreicht?
Er kennt nicht die er liebt, noch selbst sich
jetzt, mich däucht.

(Sie setzt das Tischchen wieder in die Scene).

Siebenter Auftritt.

Cephise. Cleant (in eigener Kleidung; er spricht zur Thür hinaus).

Cleant.

Schick diese Leute fort. Dir Fuchs will
ich erlauben
Zu bleiben, möchte dich noch brauchen.

Cephise (für sich).

Ich wills glauben.

Cleant (herrisch).

Mein Kind, seyd Ihr vom Haus?

Cephise.

Ich hab' die Ehre seit
Zwey Jahren und dreyzehn . . .

Cleant.

Datirt mir nicht die Zeit.

Ich bin Cleant.

Cephise (komplimentirend).

Ach, Ihro Gnaden selbst?

Cleant.

Man gehe

Und melde mich sogleich.

Cephise (feyerlich).

Ich Glückliche! ich sehe

Vor Allen Sie zuerst im Schloß.

Cleant.

So geht nur, geht!

Cephise.

Doch da die Pünktlichkeit dem Dienenden zusteht . . .

Cleant.

Nun denn!

Cephise.

Ich fürcht' . . .

Cleant.

Ist Eure Frau zu Hause? frage.

Cephise (stockend).

O ja . . doch nein.

Eleant.

Ja, nein.

Cephise.

Man ward geladen, sage —
Nun weiß ich nicht . . .

Eleant.

Schwatzt mir den Kopf nicht
voll, und seht!

Cephise (mit Absicht; sie zieht sich lächelnd
zurück).

Man sieht —

Eleant.

Man sieht — daß sie Ver-
stellung nicht versteht.

Achter Auftritt.

Cleant (allein).

Euch armen Leuten ist ein hartes Loos beschieden,
Ihr dauert mich! was müßt ihr oft für Ränke schmieden!
Cephise büße mir den frevelhaften Spaß!
Den Diener, dachte sie, täuscht man gar bald mit was.
Doch, hoff' ich, vor dem Herrn wird man sich wohl geniren.
Es braucht ein wenig mehr, den hinter's Licht zu führen!
Doch das fällt Niemand ein. Man fürchtet das Genie,
Das alles schnell durchschaut; mich täuschte man noch nie. —
Das nenn' ich eine List! und dieser Blitzgedanken
Ist dein, mein Kopf! dir hab' ich alles zu verdanken!

Auch wissen wir, Gottlob! wenn's Zeit ist
abzustehn;
Doch müssen wir vorher den Nebenbuhler
sehn,
Ihn, der sich feig verkappt! er soll mir
nicht entrinnen,
Der Held! ein Solcher kann Cephisens
Herz gewinnen!
Wenn er es ehrlich meint, warum scheut
er das Licht?
Entlarven will ich ihn, thut es Cephise
nicht!
Gewiß schon zittert sie, und weiß sich nicht
zu fassen,
Schon seh' ich sie vor mir erröthen und
erblassen;
Ihr Flehen ist umsonst, nichts sänftigt
meinen Zorn!
Nichts, nichts! ich fühl's, ich hab' den Muth
(indem er sie erblickt) — o weh! — verlorn.

Neunter Auftritt.

Cleant. Cephise (in eigener Kleidung).

Cephise (eilt mit offenen Armen auf ihn zu).

O lieber Vetter! sey mir tausendmal willkommen!
Die Überraschung hat mein Herz so süß beklommen.

Cleant.

Es ist mir schmeichelhaft . . .

Cephise.

Ist es kein Traumgesicht?
Du bist es in der That!

Cleant.

Sie dachten sich wohl nicht
Sobald mich hier zu sehn, Madam —

Cephise.

Mein Herr — Sie scherzen.
Nein, weg mit diesem Ton! er geht uns nicht von Herzen.

Der Zufall hat nicht bloß einander uns verwandt;
Ich bin auch deine Braut, und bald noch mehr, Cleant.
Das Unglück, das dich traf . . .

Cleant (bey Seite).

Wenn ich sonst keins erlebte!

Cephise.

Fluchs sagte dir doch . . .

Cleant.

Ja.

Cephise.

In welcher Angst ich schwebte!
Bist Du nun wieder wohl? ganz wohl? Ich bitte dich,
Verhehl' es mir ja nicht. Bey meiner Liebe! sprich!

Cleant.

Sie können ruhig seyn.
(bey Seite) Gott! welche kecke Stirne!

Cephise.

Und immer Sie.

Cleant (bey Seite).

Der Zorn verwirret mein Gehirne.

Cephise.

Wie lang hab ich geharrt auf dieses schöne
Glück!

Cleant (bey Seite).

Das ist doch gar zu arg! Wer hält sich
da zurück!

Cephise.

Komm doch zu dir, Cleant; verlaß' das
tiefe Schweigen.
Ein heiteres Gesicht — hörst du? — sollst
du mir zeigen.
Denn hier ist alles froh, und die Melan-
cholie
Verscheucht Geselligkeit und süße Sim-
pathie.

Cleant.

Es scheint. Man sagte mir von einem
Fest, das heute . . .

Cephise.

Ach ja, sie warten mein die guten Nach-
barsleute,

Und ungern bleib' ich weg, doch dießmal
muß es seyn.
Man ist da wie zu Haus, man hasset
Zwang und Schein.
Auch haben sie mich gern in ihrem frohen
Kreise.
Es ist ein ländlich Fest nach ihrer eignen
Weise.
Die Stadt erstickte nicht den reinen Sinn
in mir,
Dort bin ich kalt und fremd, doch herz=
lich bin ich hier,
Und ich entbehre nicht was ich zurück ge=
lassen —
Theater, Spiel und Ball —

Cleant.

Gar leicht kann ich das fassen.

Cephise.

Nach Freuden buhlt man dort und findet
Ekel, Schmerz,
Und fände alles sich, so findet sich . .

Cleant (einfallend).

Kein Herz.

Cephise.

So ists.

Cleant (bey Seite).

Verdammt ists!

Cephise.

Sieh, wie schön das Land
sich schmücket!
Hat je die stolze Stadt mit so viel Reitz
entzücket?
Giebt uns die Kunst ein Fest, wie die
Natur es schafft?
Dort wirkt der schwache Mensch, hier ihre
Riesenkraft.
Wenn Jene uns ergötzt, muß sie von
Dieser borgen.
Mir kehrt ein neues Fest mit jedem neuen
Morgen.
Mein Schauspiel ist Natur! groß ist es,
schön und wahr!
Es trifft jedwedes Herz und wirket wun-
derbar.

Cleant.

Wenn Liebe es belebt.

Cephise.

Des Vogels süße Kehle
Ist göttliche Musik und tönt in jede Seele.
Wie froh der Lämmer Tanz, den die Natur sie lehrt!
Noch nie hat seinen Takt ein Freudensprung gestört.
Was ist dagegen wohl der Maskentand der Scene,
Der Tanz, der lästig ist, Musik bey der ich gähne?
Was bloße Kunst erfand, und bloße Kunst versteht,
Was nicht vom Herzen kommt und nicht zu Herzen geht?

Cleant.

Mag die Verstellung sich auch noch so reitzend schmücken,
Wie Einfalt und Natur kann nimmer sie entzücken.

Doch auch die bunte Stadt hat ihre eigne
Lust.
, Die wahre Freude wohnt in jeder reinen
Brust;
, Sie hat ihr holdes Reich an keinen Ort
gebunden:
, Wer sie in sich nicht fand, der hat sie nie
gefunden.

Cephise.

Zu uns verscheuchte Lärm und wilde Trun=
kenheit
Die Fliehende hieher, in diese Einsamkeit.
Hier beut sie Jedem gleich, zum Trutz der
Lustpalläste,
Des Herzens süße Kost, und nennt uns
ihre Gäste.
Mit Liebe, Emsigkeit, und Treue Hand
in Hand,
Knüpft sie auf stiller Flur des Lebens
schönstes Band.

Cleant (bey Seite).

O daß dieß Schäferband die Rache schon
zerrissen!



Cephise.

Die ganze Weisheit hier ist: glücklich sich
zu wissen.
Es lauert Mißtraun nicht mit immer wa-
chem Blick,
Noch störet Eifersucht der treuen Liebe
Glück,
Man scherzt und herzt sich froh hier un-
ter Rosenhecken.

Cleant.

Da ist es auch wo sich die Nattern oft
verstecken.

Cephise.

Der Nattern Aufenthalt ist nicht dieß holde
Thal:
Wo Heil und Leben grünt, verschwindet
Tod und Qual.
Es waltet schützend hier der Genius der
Liebe,
Und nichts verbittert uns die Süße reiner
Triebe.
Wie ich so glücklich bin, seit ich der Stadt
entrann,

Und diese Einsamkeit so innig liebgewann!
Mein Häuschen und mein Feld — die guten Nachbarsleute —
Doch dreymal glücklich macht mich deine Ankunft heute —
Und unser künftig Band! das Band von Dir und Mir,
Das Mein und Dein umschlingt, es ist das Schönste hier!
Im Himmel ist kein Glück so süß, wie dieß auf Erden!

Cleant (ungewiß).

Cephise! — weiß ich auch? . . .
(bey Seite) Ich möchte rasend werden!
(zu ihr) Mein Herz ist ohne Falsch.

Cephise (lächelnd).

Und — die Philosophie?

Cleant (schnell).

Inständig bitt' ich Sie, verschonen Sie nur die.
Solch eine ernste Lehr' ist nicht für Frauenzimmer.

Cephise.

Die ganze Weisheit hier ist: glücklich sich
zu wissen.
Es lauert Mißtraun nicht mit immer wa-
chem Blick,
Noch störet Eifersucht der treuen Liebe
Glück,
Man scherzt und herzt sich froh hier un-
ter Rosenhecken.

Cleant.

Da ist es auch wo sich die Nattern oft
verstecken.

Cephise.

Der Nattern Aufenthalt ist nicht dieß holde
Thal:
Wo Heil und Leben grünt, verschwindet
Tod und Qual.
Es waltet schützend hier der Genius der
Liebe,
Und nichts verbittert uns die Süße reiner
Triebe.
Wie ich so glücklich bin, seit ich der Stadt
entrann,

Und diese Einsamkeit so innig liebgewann!
Mein Häuschen und mein Feld — die guten Nachbarsleute —
Doch dreymal glücklich macht mich deine Ankunft heute —
Und unser künftig Band! das Band von Dir und Mir,
Das Mein und Dein umschlingt, es ist das Schönste hier!
Im Himmel ist kein Glück so süß, wie dieß auf Erden!

Eleant (ungewiß).

Cephise! — weiß ich auch? . . .
(bey Seite) Ich möchte rasend werden!
(zu ihr) Mein Herz ist ohne Falsch.

Cephise (lächelnd).

Und — die Philosophie?

Eleant (schnell).

Inständig bitt' ich Sie, verschonen Sie nur die.
Solch eine ernste Lehr' ist nicht für Frauenzimmer.

Der Weise und das Weib vertragen sich
wohl nimmer.

Cephise.

Der Weise! ha ha ha!

Cleant (fest).

Madam, ja; nur gelacht.
Die traurige Erfahrung hab' ich selbst
gemacht —
Die beyden schuf Natur aus zu verschied-
nen Stoffen.

Cephise.

Sie zu vereinigen, darf nur die Liebe
hoffen.

Cleant.

Der Himmel sähe selbst sein eigen Werk
mit Neid,
Gäb' er der Anmuth Reitz des Geistes
Gründlichkeit.

Cephise.

Es scheint als würdet ihr uns mehr, als
er, beneiden,
Denn was er doch wohl gab, das nehmt
ihr uns mit Freuden.

Doch glaubt Cleant etwa Verstandesgabe
sey
Der Hang nach leichtem Spott und loser
Sticheley?

Cleant.

Nein. Diese Kleinlichkeit ist fremd der
schönen Seele,
Und das ist nicht Verstand womit ich an-
dre quäle. —
Der Wahrheit Maske nimmt manch gleiß-
nerischer Scherz,
Spricht ihn ein schöner Mund, zeugt ihn
kein schönes Herz.
Ist gleich die Stadt voll Schein, voll
Heucheley und Mängel,
Und giebt es Teufel dort, so giebts hier
keine Engel.
Was man mit Herzlichkeit und Tugend
hier auch prahlt,
Die Menschen sind doch nicht, wie sie der
Dichter mahlt.
Auch ich vertauschte gern das Schloß mit
einer Hütte,

Fänd' ich ein zärtlich Herz bey still bescheidner Sitte,

Ein Herz, das Treue knüpft —

Cephise.

Das Freud' und Kummer theilt.

Cleant.

Das nimmer Wunden schlägt —

Cephise.

Das Wunden pflegt und heilt.

Cleant.

Die Weisheit für das Weib liegt nicht in dunklen Sätzen,

Verschließt kein todtes Buch, und Jede kann sie schätzen.

Sie lehrte sie noch nie des Reizes Zauberkreis,

Wie reizender ist sie, wenn sie ihn selbst nicht weiß!

Sie schloß sie nimmer aus von ihren schönen Pflichten.

Cephise.

Sie lehrt sie liebevoll und eifrig sie verrichten.

Cleant.

Dem Gecken leiht ein Weib, das weise ist, kein Ohr.

Cephise.

Den Menschenkenner zieht sie jedem Andern vor.

Cleant.

Des Spottes Pfeile mischt sie nicht mit Liebespfeilen.

Cephise.

Den Philosophen muß sie unbarmherzig heilen.

Cleant.

Manch Übel mindert sie durch Schonung und Geduld.

Cephise.

An manchem Übel ist des Arztes Nachsicht schuld.

Cleant.

Sie setzt uns keinen Kranz worin uns Dornen stechen.
Von Spitzen andrer Art will ich nicht einmal sprechen.

Cephise.

Der Blume, die sie reicht und duftend
dich ergötzt,
Raubt sie mit zarter Hand den Stachel,
der verletzt.

Cleant.

Sie läßt von ihm nicht ab, damit sein
Herz nicht wanke.

Cephise (sich an ihn schließend).

Sie hält an ihm sich fest, wie an dem
Stamm die Ranke.

Cleant (sich von ihr losmachend).

Und sie umstricket nicht sein warm em-
pfindsam Herz,
Nach gift'ger Schlangen Art, und mordet
es im Scherz.

Cephise.

Nun denk' ich ists an mir. Ich bitte auf-
zumerken.
Die Weisheit für den Mann liegt auch in
seinen Werken;

Sie

Sie ist kein Plagegeist, der oft das Herz beschleicht,
Und grausam jedes Glück durch Zweifel ihm verscheucht.
Kein leeres Wortgepräng', womit die Schule prahlet,
Sie ist ein göttlich Licht, das wärmet wo es strahlet;
Ist seine Führerin als Gatte und als Mann;
Nie machte Eifersucht den Weisen zum Tyrann;
Er zwingt durch Edelmuth das Weib die Treu zu schätzen,
Quält sie nicht mit Verdacht, mit Vorwurf, mit Gesetzen;
Und mit der Nachbarschaft nimmt ers nicht so genau.

Cleant.

Mich däucht, der Nächste sey der Mann bey seiner Frau.

Cephise.

Ist er sonst ernst und kalt, so ist ers nicht
bey Küssen.

Cleant.

Der Geck nur schmeichelt, küßt, und liegt
zu euren Füßen;
Doch spricht ein weiser Mann ein ernstes
Wort zu euch,
Verschließt ihr Ohr und Herz, und er
verscherzt es gleich.

Cephise.

Statt euer ernstes Wort und all der Sit-
tenlehren,
An eurem Wandel laßt uns eure Weisheit
ehren.
Hat nicht der Weiseste von euch sein Stek-
kenpferd?

Cleant.

Dann hat der Himmel ihm gewiß ein
Weib beschert.

Cephise (sieht sich um, und scheint
etwas zu hören).

Wie könnt ihr nur — doch —

Cleant (sich auch umsehend).

Was?

Cephise.

Sie sinds, es hielt der Wagen.

Cleant (unruhig).

Kommt jemand?

Cephise.

Ja, mit langer Weile mich zu plagen.

Cleant.

So müssen wir sie doch empfangen —
laß uns gehn.

(Ihr den Arm bietend).

Cephise.

Verlang' die lästige Gesellschaft nicht zu
sehn.

Da ist der Schwätzer Bach, der Parasite
Moose,

Der glatte Schmeichler West, des Gärt-
ners Tochter Rose.

Amint . . .

Cleant.

Amint, auch der? der abgeschmackte
Fant!

Cephise.

Nichts über ihn!

Cleant (bey Seite).

Der ists!

Cephise.

Du kennst ihn nicht, Cleant.
Er ist kein . . .

Cleant.

Parasite.

Cephise.

Viel zu edel —

Cleant.

Prächtig!

Cephise.

Käm' er allein, empfing ich ihn wohl
besser, dächt ich.

Cleant.

Ich glaubs.

Cephise.

Jetzt, lieber Vetter, mußt du schon
verzeihn,
Ich geh' und laß dich hier auf kurze Zeit
allein.

Sieh dich indessen um, besuche den Irr-
garten;
Vertreib dir da die Zeit; willst du mich
dort erwarten?
Dieß holde Labyrinth war sonst dein Sor-
genfrei,
Dort überlaß dich ganz der süßen Schwär-
merey.
Geh hin —
(ihn zärtlich grüßend ab.

Zehnter Auftritt.

Eleant (allein).

In den Irrgarten schickt sie mich
spatzieren!
Da soll ich meine Wuth mit Gunst ver-
promeniren!
In Demuth warten dort, indeß sie treulos
hier . . .
Ein allerliebster Rath! Vortrefliche Plaisir!

Das heißt, du bist ein Thor. — Soll ich
aus Irrgewinden
Etwa den Ausgang nicht sobald zurücke
finden? —
O Weiber! Weiber! grausam spielt ihr
uns oft mit.
Zwei Schritte thut die List, Vernunft nur
einen Schritt.
Ich—ich ein Thor! und wärs, so soll kein
Weib mir's sagen!
Eh wollt' ich diesen Kopf an eine Mauer
schlagen.
Zu meiner Schande war ich lange schwach
genug,
Als Mann zerbrech' ich jetzt die Fessel, die
ich trug;
Ich will — ich sag es laut — ich will
die Falsche hassen!
Doch wollen muß ich erst zu lieben unter=
lassen.
Die Ehre, die Vernuuft, die Liebe selber
zwingt —

Die Liebe? — ach! sie ists, die meine
Fessel schlingt,
Und ihr Gefangener bin ich vielleicht auf
immer!
Gott! der Gefangene von einem Frauen-
zimmer!
Doch der Verführer fall' ein Beyspiel mei-
ner Wuth!
Der Räuber meines Glücks! mich dürst't
nach seinem Blut.
O! könnt' ich ihn zugleich erschießen und
erstechen!
Doch beides ist zu gut; den Hals will ich
ihm brechen!
Wer er auch immer sey, der feige Wol-
lustknecht!
Und schlägt er mich auch tod, hab' ich
mich doch gerächt.

Eilfter Auftritt.

Cleant. Cephise (als Ehrenpreis verkleidet, sie scheint ihn behorcht zu haben).

Cleant.

Was giebts? he?

Cephise.

Nichts.

Cleant.

Was macht ihr da? sprecht! horchen? lauern?

Cephise.

Ach mein Gott! — wüßten Sie — Sie würden mich bedauern.

Cleant.

Kommt man zu sehn, ob ich schon im Irrgarten sey?

Cephise.

Ach gnädger Herr . . .

Cleant.

Faßt euch, Fluchs sagt mir alles treu.

Cephise.

Fluchs?

Cleant.

Alles sagt er mir. Pflicht war es zu entdecken

Daß man mich trügt... Cephisens Anschlag...

Cephise.

Sie erschrecken

Mich sehr.

Cleant.

Warum? Fluchs hat sich wie ihr selbst, empört,

Daß man auf solche Art mit seinem Herrn verfährt,

Und hinter meinem Rücken . . .

Cephise.

Ach, ich komm von Sinnen!

Cleant.

Zu fürchten habt ihr nichts, dabey noch zu gewinnen,

Wenn ihr mir dienen wollt. Fluchs liebt
euch, wie er spricht:
Gut denn! und seine Wahl mißbillige ich
nicht.

Cephise.

Der Ehrenmann! Ihr Fluchs! kein Die=
ner ist wohl treuer.
Er geht für seinen Herrn, wenn der es
will, durchs Feuer.

Cleant.

Nicht mehr als Schuldigkeit. Genug, man
sorgt für euch;
Doch alles was ihr wißt, entdecket mir
sogleich.
Wer sind die Leute da? Was ist das für
ein Wagen?

Cephise.

Da Fluchs geplaudert hat, muß ich schon
alles sagen.

Cleant.

Was ist das für ein Volk? heraus damit!
geschwind!

Cephise.

Die Leute, meynen Sie, die angekommen
sind?

Cleant.

Ja, diesen Augenblick.

Cephise.

Ich zittre so . . .

Cleant.

Sprecht immer!

Cephise.

All diese Leute sind doch nur . . Sie glau-
ben's nimmer!

Cleant (höchst ungeduldig).

Nun was?

Cephise.

Ein Einziger, wahrhaftig! ganz allein.

Cleant.

Und dieser Einzige wird der Geliebte seyn?

Cephise.

So sagt er.

Cleant (bey Seite).

Gott!

Cleant.

Sie sollte sich erkühnen....

Cephise.

Der Auftritt gäb' gewiß zu lachen auf
den Bühnen.

Er zum Exempel . . .

Cleant.

Nun?

Cephise.

Er ras'te wie die Pest.

Cleant (wüthend).

Er raßte! Und warum?

Cephise.

Der sichs nicht nehmen läßt,
Er habe einen Nebenbuhler.

Cleant.

Alle Wetter!

Und was für Einen! ha, er zittre vor dem
Vetter!

Cephise.

Nach dem was ich gehört, so glauben Sie
mir keck,

Es ist bey ihm ganz richtig nicht —

Cleant.

Es ist ein Geck.

Cephise.

So kennen Sie ihn denn?

Cleant.

Wer wird den Narrn nicht kennen!

Es ist Amint.

Cephise.

Amint? Ich hört' ihn anders nennen.

Cleant.

Glaubt mir. Was könnte auch solch
einem Kopf entgehn?

Profund und penetrant.

Cephise.

Und wie! das kann ich sehn.

Cleant.

Mich fängt man nicht so leicht. Cleant
traut nicht dem Scheine.

Cephise.

Gewiß nicht.

Cleant.

Und Madam — was that die Superfeine?
Ich stell' es mir schon vor, sie war nach Weiberart
Vor Leid ganz außer sich, hat Thränen nicht gespart,
Bis es ihr so gelang den Gimpel zu bethören.

Cephise.

Ach nein. Sie konnte sich des Lachens kaum erwehren.

Cleant.

O armer Mann!

Cephise.

Zuletzt ward Friede zwar gemacht;
Doch für das weitere bestimmte man die Nacht.
So bald es dunkel wird, hieher sich beide schleichen.

Cleant.

Cleant.

Was hör' ich.

Cephise.

Um . . .

Cleant.

Um — was?

Cephise.

Sich wieder auszugleichen.

Cleant.

Die Nacht — Cephise — Gott!

Cephise.

Man fürchtet Sie so sehr!
Sie sind auch gar zu fein.

Cleant.

Das glaub' ich nimmermehr!
Ihr lügt. Daß sie ein Herz vergißt, das sie besessen —
Die Grausame! — ich glaubs; doch selbst sich zu vergessen —
Unmöglich, nein!

Cephise.

So hab' ich es auch nicht gemeint.

Cleant.

Wie denn?

Cephise.

In allen Ehren alles, wie es scheint.
Ich schließe, da heut Morgen der Notar
gekommen . . .

Cleant.

Es habe sie so schnell ein Laffe eingenommen?
Ihm ihre Hand . . .

Cephise.

Man überzeuge sie.

Cleant (mit Wuth).

Es sey.
Ich nehm' euch gleich bey'm Wort.

Cephise.

Der Himmel steh' uns bey!

Cleant.

Kommt!

Cephise.

Welch ein Zorn! Nicht um die Welt wollt' ich jetzt gehen.
Ein Unglück könnte leicht aus Heftigkeit geschehen.

Cleant.

Ich dachte mirs ja gleich, Ihr nehmt das Wort zurück.

Cephise.

Das thu' ich nicht.

Cleant (will sie fortziehen).

Kommt denn!

Cephise.

Mich schreckt Ihr wilder Blick.
Auf Ehre halt' ich sehr, obschon ich mich selbst lobe.
Damit Sie aber sehn — so schicken Sie zur Probe —
Mir Ihren Fluchs. Ich selber führ' ihn an den Ort
Wo er das Rendevous mit anhört Wort für Wort.

Er ist verschwiegen, hübsch behutsam und gelassen.
Ich kann mich mehr auf ihn, als auf Sie selbst verlassen.

Cleant.

Auf meinen Fluchs? Ich wills. (bey Seite). Potz Blitz! jetzt hab' ich sie.
(zu ihr) Den Augenblick —

(schnell ab).

Zwölfter Auftritt.

Cephise (allein, sie sieht ihm nach).

Ha ha! die schöne Weisheit die!
Er geht und borgt vom Fluchs das Kleid und die Perücke,
Und glaubt, man kennt ihn nicht, durchschaut nicht seine Tücke.
Der Sieg ist gar zu leicht. Doch — gehn wir nicht zu weit?

Nein, nicht gewissenhaft! warum Barm-
herzigkeit?
Die Männer sind auch hart; hat denn
wohl mit uns Armen
Ein Eifersüchtiger das mindeste Erbarmen?
Es drückt ein schweres Joch das schwä-
chere Geschlecht,
Es geht, wie überall, Gewalt gilt hier
für Recht.
Und haben wir umsonst der List versteckte
Waffen?
Die Männer geben uns dennoch genug
zu schaffen!

Dreizehnter Auftritt.

Cephise. Cleant (als Fuchs verkleidet).

Cleant (trotzig).

Man schickt mich Ehrenpreis.

Cephise.

Wie bin ich nicht entzückt!
Daß ihn sein braver Herr so bald zu mir geschickt,
Mein holder Busenfreund! Thu' er sich auch entzücken.

Cleant.

Ganz gut; doch sagen Sie mir erst vor allen Stücken
Was uns der Herr jetzt will. So etwas weiß ich schon —

Cephise.

Was er uns will? seht mir die lose Manns-person!
Er will — o süße Pflicht! — daß wir uns lieben sollen.
Denn man gestand ihm ja . . Sollt' ich mit Fluchschen schmollen?
Doch auch mein Herze sprach, es sprach von Liebespein,
Da hörts die gute Frau und tropft ihm Balsam ein.

Der Doctor kommt sogleich und contrahirt
die Herzen,
Ich meyne der Notar, auf daß sie nicht
mehr schmerzen.

Cleant (mürrisch).

Sehr wohl. Wir haben jetzt was anders
vor der Hand.

Cephise.

Und unsre Liebe? Herz!

Cleant.

Ist jetzt nicht so pressant.

Cephise.

Gerechter Gott! wer ihn so hörte, könnte
glauben . . .

Cleant.

Ein treuer Diener darf sich Aufschub nicht
erlauben,
Wenn es den Dienst betrifft.

Cephise (trostlos).

Die Ausflucht ist zu leer!
Er läßt mich sitzen!

Cleant.

Nein.

Cephise.

Er liebet mich nicht mehr!

Cleant.

Doch.

Cephise.

Aus ists!

Cleant.

Nicht!

Cephise.

Sein Ton schreckt.

Cleant.

Noch!

Cephise.

Sein Auge tödtet.

Cleant (schüttelt sie voll Zorn am Arm).

Wenn man Euch sagt, ins Teufelsnah-
meu auch! man betet
Euch an.

Cephise (entzückt).

Du betest mich an!

Cleant (schnell).

Ja! Doch nur geschwind,
Wo müssen wir denn gar . . .

(Es wird dunkel).

Cephise.

Wir bleiben wo wir sind.
Dieß Plätzchen wählten sie, es ist hübsch abgelegen;
Die Zeit ist nicht mehr fern, die Nacht kommt uns entgegen,
Die oft der Liebe Glück, der Mißgunst treu versteckt,
Doch waches Mißtraun auch mit Hirngespenstern schreckt.
In dieser Ecke da halt Er sich hübsch verborgen.
Doch Vorsicht, lieber Fluchs!

Cleant.

Seyn Sie ganz außer Sorgen.

Cephise.

Küß diese Hand zum Dank — so küß doch!

Cleant (Abneigung ausdrückend).

Prr.

Cephise.

Hörst du? —

Noch Eins, und wieder Eins, und nun laß ich dir Ruh,

Mein süßer Bräutigam.

Cleant (bey Seite).

Gottlob! ich steh' auf Kohlen.

Cephise (geschäftig ab).

Jetzt hol' ich den Notar.

Cleant.

Dich soll der Teufel holen.

Vierzehnter Auftritt.

Cleant (allein, indem er hervor tritt).

Das also ist der Ort, wo sie die Treue bricht,

Und dieß der Augenblick. Die Rache säume nicht!

Was hilft Philosophie in dieser bangen
Stunde,
Dir armen Sterblichen! dem troz der stol-
zen Kunde
Ein Weib den Kopf verrückt', eh er sichs
noch versah!
Wie steht — daß Gott erbarm! — der
Menschenkenner da!
Der Mensch will weise seyn, daß er als
Thor sich quäle,
Doch weise macht ihn erst das Messer an
der Kehle.
Ich bin nun überzeugt, und fühle Reu'
und Scham,
Er taugt den Teufel nichts der Schule
Weisheits Kram
Ein bloßes Irrlicht ist der Schimmer ihrer
Lehre,
Es leuchtet nur damit es uns im Sehen
störe:
Man flieht, es nähert sich; man nähert
sich, es flieht,

Bis es verrätherisch in einen Sumpf uns
zieht.
Wir sehen oft weit mehr mit unsern bei=
den Augen;
Wozu kann denn auch wohl solch eine
Fackel taugen?
Die oft nur leuchten will, dann, wann
man sie nicht braucht,
Doch wann sie brennen soll, so ist es —
daß sie raucht.
Leicht wär' es weise seyn, gäb' es nur
keine Weiber!
Die Seele machte Gott, der Teufel unsre
Leiber!
Ich glaub' man kommt. Verdammt! ich
sehe keinen Schritt.
Nur still und aufgemerkt! — das ist ihr
Katzentritt.

Funfzehnter Auftritt.

Cleant. Cephise (als Ehrenpreis verkleidet).

Cephise

(nähert sich langsam und spricht für sich mit unverstellter Stimme).

Ich mag es noch so lang und wie ich will bedenken,
Das ist die beste Wahl, kein Mensch kann mirs verdenken.
Cleant ist eifersüchtig, stolz und voll Verdacht,
Wie sauer hätt' er mir das Leben nicht gemacht!
Ganz anders ist Amint, bescheiden und ergeben,
Mit ihm versprech' ich mir ein wahres Schäferleben!

Cleant

(im Hintergrunde tiefseufzend):

Ach!

Cephise (leise).

Hör' ich nicht Geräusch? Amint! sind Sie schon da?

Cleant (bey Seite).

Ich will den Irrthum mir zu Nutze machen.

(mit leiser verstellter Stimme) Ja,

Ich bins.

Cephise.

Still! Mein Vertraun kann ganz der Mann verdienen

Der nicht argwöhnisch ist. Wird meine Hand gleich Ihnen,

Erfahren Sie von mir, daß ich es schwer vergaß,

Daß einst Cleant mein Herz, mein ganzes Herz besaß!

Er ist kein Bösewicht, ich werd' ihn niemals hassen,

Doch will ich keinen Mann, den der Verstand verlassen.

Es spukt in seinem Kopf jetzt die Philo=
sophie;
Dem Menschenkenner geb' ich Abschied —
wähle Sie.

Cleant (jammernd).

O!

Cephise.

Länger wollt' ich nicht mit seiner Hitze
spaßen,
Ich habe den Contract sogleich aufsetzen
lassen;
Hier, unterzeichnen Sie — im Cabinet ist
Licht.

Cleant.

(Er nimmt den Contract und sagt bey Seite)

Treulose! dir zum Trotz; und liebst du
mich auch nicht! —
Ach Gott! was will ich thun! Cleant, du
sollst dich schämen!
Nein, jetzt erst muß sie mich, und zwar
zur Strafe nehmen.

Erstaune, falsches Herz! Die Überraschung
soll —
Ists möglich! — beyd' entzweyn, und
weiden meinen Groll.
(Ab ins Cabinet, die Thür bleibt offen).

Cephise (ihn beobachtend).

So, recht so, Vetterchen! Es geht mir
ganz nach Willen:
Er liest kein Sterbenswort und unterschreibt
im Stillen.

Cleant (kommt zurück).

Hier haben Sie . . .

Cephise
(mit komischem Gelächter und die Stimme
der Alten annehmend).

He he, he he! ich hab mein Loos.

Cleant (erschrickt).

Was für ein Ton ist das!

Cephise

Es ist dein Weibchen blos,
Dein liebes Weibchen, Fuchs!

Cleant.

Mein Weib!

Cephise.

Mit List gefangen,
Herr Schalk! ich merkt' es wohl, sonst wär'
er mir entgangen,
Doch da du unterschreibst, jetzt fürcht' ich
dich nicht mehr;
Spielt' ich nicht meine Frau, als ob sie's
wirklich wär'?

Cleant.

O Himmel!

Cephise (auf ihn zueilend).

Deine Ehrenpreis will dich umarmen!

Cleant.

Hinweg!

Cephise.

Es soll dein Herz von meiner Gluth
erwarmen!

Cleant (mit starker Stimme).

Zurück! .. Holla! Johann, Franz, Peter,
Licht heraus!

(Läuft ins Cabinet und holt Licht).

Cephise.

Wozu?

Cleant (sie beleuchtend).

Du alte Hexe! pack' dich gleich hinaus!

Cephise.

Entsetzlich Wort! heißt das dein zärtlich Weibchen lieben!

Cleant.

Doch erst die Schrift zurück!

Cephise.

Du hast dich mir verschrieben.

Cleant (wüthend).

Dem Teufel! her damit!

Cephise.

Dieß theure Unterpfand
Der Liebe, Herzens Fluchs! kommt nicht aus meiner Hand.

Cleant
(die Verkleidung mit Ungestüm ablegend).

Was Fluchs! der ist nicht mehr — Cleant ist jetzt zugegen!

Cephise

(stellt sich sehr erstaunt, dann freut sie sich komisch).

Was? Ihro Gnaden selbst? Der Zufall
kommt gelegen.
O wunderbares Glück! so willst du mir
denn doch!

Cleant.

Du Scheusal! Wie? Du profitirtest wirklich
noch
Mit dieser Larve da, mit diesen grauen
Haaren!

Cephise.

Man profitirt von allem, Herr! mit sech-
zig Jahren.

Cleant (mit Wuth und Verachtung).

Unglückliche!

Cephise.

Nun, nun, bin gar so übel nicht!
Sie sahn mich nur bis jetzt noch nicht im
rechten Licht.

Der Reitz liegt oft versteckt, wenn wir ihn
nicht empfinden,
So ist es unsre Schuld, wir wissen nicht
zu finden.

Cleant
(wirft sich erschöpft in einen Lehnstuhl,
den Rücken gegen die Alte gewandt).

Ich bin des Todes.

Cephise (heftig hustend).

Sieh, mein Husten giebt sich schon.

Cleant
(sein Gesicht in das Tuch verbergend).

Gott! Gott!

Cephise.

Bin von Geburt auch eine Standsperson;
Und leg' ich es drauf an von neuem zu
gefallen,
Zum Beispiel: laß' ich da die große Schürze
fallen,
Die wohl ganz säuberlich das Mütterchen
umschwellt,
Allein der jungen Frau manch schöne Form
entstellt;

Zieh' ich die Ärmel aus, die gar possirlich stehen,
Die Handschuh auch, und laß' den Schwanenarm so sehen,
Und dieses Haar, das die antike Haube deckt,
Wo unterm Flor der Schalk, Freund Amor, sich versteckt:
Dann darf sich Ehrenpreis selbst mit Cephisen messen!

(Sie legt, wie sie spricht, Stückweise ihre Verkleidung ab. Cleant beobachtet sie in größter Bewegung, bis er zuletzt aus seiner Betäubung zurück kommt und sie erkennt, wo sie ihm mit Innigkeit in die Arme fällt).

Cleant

(nach einer Pause zu ihren Füßen).

O Wunder! göttlich Weib! — Ich bin ein Tropf.

Cephise.

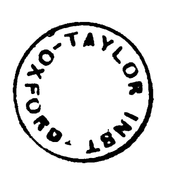
Vergessen
Sey alles, was geschehn: dein Mißtraun, meine List.

Kein wechselseitig Glück, wo Eins von
beiden ist.
(lächelnd) Wer sich ein Weiser dünkt . . .

Cleant (einfallend).

Den schick' ich, im Vertrauen,
Eh er es glauben darf, (zum Parterre) in
eure Schule, Frauen!

(Der Vorhang fällt.



Diesem Versuch einer freyen Nachbildung liegt das Lustspiel: Défience et Malice von Dieulafoy zum Grunde.

